

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Hagen, Friedrich Heinrich

Berlin, 1807

Funfzehnte Abenteuer

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

Funfzehnte Abenteuer.

Wie Siegfried verrathen ward.

An dem vierten Morgen zween und dreißig Mann
Sach man zu Hofe reiten. Das ward da kund gethan
Gunthere dem viel reichen, ihm wäre widerfah:
Von dem Luge erwachsen die allergrößten Leid.

3515

Urlaub sie da gewonnen, daß sie für sollten gahn,
Und sprechen, daß sie wären Lüdgeres Mann,
Den eh da hatte bezwungen die Siegfriedes-Hand,
Und ihn zu Geißel brachte in das Guntheres-Land.

20

Die Boten er da grüßte und hieß sie sitzen gahn;
Einer sprach darunter: »Herre la't uns stahn,
Bis wir gesagt die Mähre, die euch entboten sind:
Wohl habet ihr zu Feinde, das wißet, mancher Mutter Kind.

Euch widersaget Lüdgaß und auch Lüdger,
Den'n ihr da weiland thatet die grämliche Schwer;
Die wollen nun zu euch reiten mit Heer in euer Land.«
Der König begunnte zürnen, da er die Mähre rechte befand.

25

Man hieß die Meinboten zu der Herberge fahren. —
Wie mochte da Herr Siegfried davor sich bewahren,
Er oder anders jemand, das sie da legten an?
Das ward noch ihnen selber zu großem Leide gethan.

30

Der König mit seinen Freunden ging raunende da und hie;
 Hagen der ungetreue der ließ ihn ruhen nie.
 Noch hätten es geschieden genug des Königes Mann: 3535
 Da wollt' doch Hagen alleine nie des Rathes abegahn.

Eines Tages Siegfried raunende sie fand,
 Da begannste fragen der Held von Niederland:
 »Wie gahst so traurigliche der König und seine Mann?
 Das hilf' ich immer rächen, hat ihnen jemand was gethan.« 40

Da sprach der König Gunther: »Mir ist von Schulden leid;
 Lüddegast unde Lüdger die haben mit widersait;
 Sie wollen öffentliche reiten in mein Land.«
 Da sprach der Degen Kühne: »Dem soll Siegfriedes Hand

Nach allen euren Ehren mit Fleiße widerstahn. 45
 Ich thue noch den Degenen, als ich eh ha'n gethan;
 Ich leg' in Wüst' ihre Burge und auch dazu ihr Land,
 Eh daß ich abelasse: desß sei mein Haubet euer Pfand.

Ihr und eure Recken sollet hie heim bestahn,
 Unde laßt mich zu ihn'n reiten mit denen, die ich ha'n; 50
 Daß ich euch gerne diene, das laß' ich euch wohl sehen:
 Von mir soll euren Feinden, das wißet, leide geschehen.«

»So wohl mir dieser Mähre!« Der König sprach da so,
 Als ob er ernestliche der Hülfe wäre froh;
 In Falschheit nieg ihm tiefe der ungetreue Mann: 55
 Da sprach der Herre Siegfried: »Ihr sollet kleine Sorge ha'n.«

Da beschickten sie die Reise mit den Knechten dann;
 Siegfrieden und den Seinen zum Schein es war gethan.
 Da hieß er sich bereiten die von Niederland;
 Die Siegfriedes-Recken die suchten streitlich Gewand. 60

Da sprach der starke Siegfried: »Vater mein, Herr Siegemund,
Ihr sollet hie beleiben; wir kommen in kurzer Stund,
Giebt uns Gott Gelücke, herwieder an den Rhein;
Ihr sollet bei dem Könige hie viel fröhlichen sein.«

Die Zeichen sie anebunden, also sie wollten dann; 3563
Da waren da genuge der Guntheres-Mann,
Die wußten nicht der Mähre, warum es war geschehen:
Man mochte groß Gefinde da bei Siegfriede sehen.

Ihre Helme und auch ihre Brünne sie bunden auf die Mähre;
Sich bereitete von dem Lande manich Ritter stark und hehr. 70
Da ging von Troneg Hagene da er Chriemhilden fand;
Er hat ihm geben Uelaul: sie wollten räumen das Land.

»Nun wohl mir, - sprach da Chriemhild - daß ich je gewann den Mann,
Der meinen lieben Freunden so wohl darf vorestahn,
Also mein Herre Siegfried thut den Freunden mein: 75
Desß will ich hohes Muthes — so sprach die Königinne — sein.

Viel lieber Freund, Herr Hagene, nun gedenkt an das
Daß ich euch gerne diene und noch nie ward gehaß;
Desß laßet mich genießen an meinem lieben Mann:
Er soll desß nicht entgelten, hab' ich Brunhilden was gethan. 80

Das hat mich seit gereuet; — so sprach das edel Weib —
Auch hat er so zerbläuet darumme meinen Leib,
Daß ich jemals geredte, das ihr beschweret den Muth:
Das hat ihr wohl gerothen der Degen kühne unde gut.«

Er sprach: »Ihr werdt versöhnet wohl nach diesen Tagen; 85
Chriemhilde, liebe Fraue, nun sollet ihr mir sagen,
Wie ich euch möge dienen an Siegfrieden eurem Mann:
Das thun ich gerne, Fraue; denn baß gönn' ich es nieman.«

»Ich wär' ohn' alle Sorge, — sprach da das edel Weib —
 Daß ihm jemand nähme im Sturme seinen Leib, 3590
 So er nicht wollte folgen seinem Übermuth:
 So wäre immer sicher der Degen kühne unde gut.«

»Fraue, — sprach da Hagene — und habet ihr desß Wahn,
 Daß man ihn möge verschneiden, ihr sollt mich wissen la'n,
 Mit wie gethanen Listen soll ich dem widerstehn? 95
 Ich will ihm zu Hute immer reiten unde gehn.«

Sie sprach: »Du bist mein Mäge, also bin ich der dein';
 Ich besiehle dir auf Treue den holden Friedel mein,
 Daß du mir wohl behütest den meinen lieben Mann.«
 Sie sagt' ihm Kunde Mähre, die viel besser wäre gela'n. 3600

Sie sprach: »Mein Mann ist kühne, und dazu stark genug;
 Da er den Linddrachen an deme Berge schlug,
 Da badete sich in dem Blute der Recke kühn und hehr:
 Davon ihn seit in Sturmen verwundte kein Wassen und Wehr.

Jedoch bin ich in Sorgen, wenn er in Streite stah,
 Ind viel der starken Geschosse von Heldes Handen gah,
 Daß ich da verliere den meinen lieben Mann:
 Sei, was ich großer Leide viel umme Siegefrieden ha'n!

Ich meld' es auf Genade, viel lieber Freunde, dir,
 Daß du deine Treue behaltest ane mir; 10
 Da man da mag verhauen den meinen lieben Mann,
 Das laß' ich dich wohl hören: das ist auf Genade gethan.

Da von des Drachen Wunden floß das heiße Blut,
 Ind sich darinne badete der kühne Recke gut,
 Da hastet' ihm zwischen der Achsel ein Lindenblatt viel breit; 15
 Da mag man ihn verschneiden: desß ha'n ich Sorge unde Leid.«

Da sprach der Ungetreue: »Auf das sein Gewand
Näht ein kleines Zeichen, dadurch ist mir bekannt,
Wo ich ihn möge behüten, so wir in Sturmen stahn.«
Sie wahnnte den Held da fristen: es war auf seinen Tod gethan. 3520

Sie sprach: »Mit kleinen Seiden näh' ich auf sein Gewand
Ein heimeliches Kreuze; da soll, Held, deine Hand
Den meinen Mann behüten, so es an die Härte gah,
Und wenn er in den Sturmen vor seinen argen Feinden stah.«

»Das thun ich, — sprach da Hagene — viel liebe Fraue mein.« 25
Da wahn' auch des die Fraue, es soll' ihm Frommen sein;
Da war damit verrathen der Chriemhilden-Mann:
Urlaub nahm da Hagene, da ging er fröhlichen dann.

Des Königes Jngesinde war alles wohlgemuth.
Ich wähne, nimmer Recke noch einer mehr gethut 30
So große Meinrätthe, so da von ihm geschahn,
Da sich an seine Treue die schöne Königin hat verla'n.

Früh des anderen Morgens mit Lausend seiner Mann
Ritt der Herre Siegfried viel fröhlichen dann;
Er wahn', er sollte rächen der seinen Freunde Leid: 35
Hagen ihm ritt so nahe, daß er beschaute seine Kleid.

Als er ersah das Bilde, da schied er heimlich dann.
Da sagten andere Mähre zweene seiner Mann;
Mit Friede sollte beleiben das Guntheres-Land,
Und sie hätte Lüdger zu dem Könige dar gesandt. 40

D, wie ungerne Siegfried da hinwieder reit't,
Eh daß er hätte gerochen seiner Freunde Leid!
Sint ihn der Reif' erwandten viel kaum die Gunthers-Mann:
Da ritt er zu dem Könige; der Wirth ihm danken begann:

»Nun lohn' euch Gott des Willen, Freund, Herr Siegfried, 3645
 Daß ihr so williglichen thut, daß ich euch bitt';
 Das will ich immer dienen, als ich von Rechte soll:
 Für alle meine Freunde so getraue ich euch wohl.

Nun wir der Heerfahrte ledig worden sein,
 So will ich jagen reiten Bären unde Schwein, 50
 Hin zu dem Wasgauwalde, als ich ofte ha'n gethan.«
 Das hatte gerathen Hagen, der viel ungetreue Mann.

»Allen meinen Gästen soll man das nun sagen,
 Ich wolte frühe reiten; die wollen mit mir jagen,
 Daß sich die bereiten; die aber hie bestahn, 55
 Hübschen mit den Frauen, — das sei mir liebe gethan.«

Da sprach der starke Siegfried mit herrellicher Sitte:
 »Wenn ihr jagen reitet, da will ich gerne mite;
 So sollet ihr mir leihen einen Suchemann,
 Ind etelichen Bracken: so will ich reiten in den Lann.« 60

»Wollt ihr nicht nehmen Einen, — so sprach der König zuhand —
 Ich leih' euch, wollt ihr, viere, den'n viel wohl ist bekannt
 Der Wald und auch die Steige, wo die Thiere gahn,
 Die euch nicht beuteledig wieder heime reiten la'n.«

Da ritt zu seinem Weibe der Rede unberzagt. 65
 Schiere hat da Hagene dem Könige gesagt,
 Wie er gewinnen wolte den theuerlichen Degen. —
 So großer Untreue sollte nimmer kein Mann pflegen.